

## REFERAT

Von Prof. Dr. med. Thomas D. Szucs, Vorstandsmitglied des SVV  
Anlass **Jahresmedienkonferenz des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV 2021**  
Datum 4. März 2021  
Ort Zürich

### **Covid-19 stellt uns vor neue Herausforderungen**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir sprechen bei Covid-19 von einem Ereignis, das mit Gewissheit vorausgesagt werden konnte. Alle, die es wissen mussten, haben es gewusst. Und doch waren wir wohl insgesamt nicht gut darauf vorbereitet. Damit wir verstehen, wieso nach heutigem Kenntnisstand die Impfung die wohl beste Massnahme im Umgang mit Covid-19 zu sein scheint, müssen wir erst verstehen, was an dieser Krankheit besonders ist.

SARS-CoV-2 ist ein Virus, das sehr früh zu starken Virusausscheidungen führt, was für Atemwegsviren eher untypisch ist. Daher sind die Präventionsmassnahmen ganz anders, als wir das beispielsweise bei der Influenza gewohnt sind. Bei Covid-19 handelt es sich um ein Atemwegsvirus, das zusätzlich auch die Nerven angreift. Das hatten wir in der Medizin bisher nur sehr selten. Es repliziert sich im Rachenbereich und stört auch die Gerinnung ganz anders als andere Infektionskrankheiten. Die Entzündung führt häufig durch Thrombosen zu stark verengten Blutgefässen und zu einer entsprechend stark verminderten Durchlässigkeit der Lungenbläschen. Zusätzlich entsteht in diesen eine Art Hydrogel, das den Gasaustausch vollends blockiert.

Seit dem Aufkommen der neuen Mutationen ist der Krankheitsverlauf über alle Alterskohorten hinweg unberechenbarer geworden. Auch bei immer mehr jungen Menschen wird zunehmend über schwere Krankheitsverläufe berichtet. Sodann ist Prävention oberstes Gebot im Umgang mit Covid-19.

Covid-19 hat uns gelehrt, im Alltag deutlich mehr und bewusster auf die Hygiene zu achten. Darüber hinaus wird wohl bis auf Weiteres auch ein gesundes Mass an Social Distancing unser alltägliches Leben bestimmen. Die Schutzmassnahmen, die wir seit fast einem Jahr einzuhalten aufgefordert werden, werden sich vermutlich nicht mehr allzu lange durchsetzen lassen.

Die Bevölkerung leidet unter der anhaltenden Unsicherheit – vor allem die Jugendlichen. Und in vereinzelt Wirtschaftszweigen schlägt das Gefühl der Ohnmacht und Enttäuschung immer stärker um in Frust, Unverständnis und Wut. Da köchelt was in der Gesellschaft, das es unbedingt und rasch herunterzutemperieren gilt. Erst

langsam und auf Druck der Wirtschaft erweckt die Politik den Anschein, den Menschen eine Perspektive bieten zu können, wie ein Absprung von der Sinuskurve gelingen könnte, auf der wir nunmehr seit einem Jahr reiten. Es ist wie beim Fallschirmspringen: Wenn man da den Punkt verpasst, an dem man die Reissleine ziehen sollte, wird der Aufprall mit jedem Augenblick, den man zuwartet, umso härter.

\*\*\*

Der Impfstoff gegen Covid-19 scheint deshalb wohl das wichtigste Element bei der Bekämpfung dieser Pandemie. Die vom Bund gewählte Impfstrategie hängt von den Merkmalen und der Verfügbarkeit jedes Impfstoffs ab. Und wohl auch von der Impfbereitschaft der Schweizer Bevölkerung. Der Anteil, der sich grundsätzlich nicht impfen lassen will, ist laut jüngstem SRG-Corona-Monitor nur leicht von 28 auf 24 Prozent gesunken.

Die vorletzte Erhebung des Monitors fand noch vor der Veröffentlichung der erfolgreichen Testresultate der RNA-Impfstoffe von BioNTech/Pfizer und Moderna statt. Damals gaben nur gerade 16 Prozent an, sie würden sich bei einer Zulassung eines Impfstoffs in der Schweiz sofort impfen lassen. Bei der letzten Befragung von Mitte Januar ist dieser Wert auf 41 Prozent gesprungen. Die positiven Testergebnisse und der Impfstart müssen wohl dazu beigetragen haben, dass bei einem Teil der Bevölkerung eine Art Impfeuphorie entstanden ist. Selbstverständlich dürfte hier auch die Hoffnung der Menschen mitschwingen, dass eine Impfung eine raschere Rückkehr zu einem geregelten Leben ermöglicht. So ist insbesondere der Anteil deutlich zurückgegangen, der aus Furcht vor möglichen Nebenwirkungen zunächst abwarten will – nämlich von 29 auf 14 Prozent, sozusagen eine Halbierung.

Aus ethischer Sicht stellt sich aktuell die Frage nach dem Diktat der Mehrheit in einer freien, demokratischen Gesellschaft: Ist es legitim, rund ein Viertel bis ein Drittel der Gesellschaft partiell auszuschliessen, indem man Geimpfte durch die Gewährung grösserer Freiheitsgrade im öffentlichen Raum privilegiert? Die Frage bleibt selbst dann erlaubt, wenn sich wissenschaftlich bestätigen sollte, dass geimpfte Menschen das Virus effektiv nicht weiterverbreiten und dadurch auch kein Infektionsrisiko darstellen.

\*\*\*

Der Bund sieht vor, dass die Impfung durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung übernommen wird. Die nicht von der Krankenversicherung gedeckten Kosten sollen von Bund und Kantonen gemeinsam getragen werden. Das BAG schätzt den finanziellen Mehraufwand zulasten der Krankenversicherer aktuell auf 200 bis 250 Millionen Franken, jene für den Bund auf mindestens denselben Betrag. Ein vertretbarer Preis, wenn er dazu beiträgt, die gegenwärtigen Herausforderungen möglichst rasch zu lösen.

Die Gegenwart darf die Zukunft aber nicht ausblenden. Covid-19 und zahlreiche weitere Infektionskrankheiten basieren auf Zoonosen. Etwa drei Viertel aller neu ausbrechenden Infektionskrankheiten treten zuerst bei Tieren auf. Diese übertragen sich nicht nur vom Tier auf den Menschen, sondern auch von einer Tierart auf eine andere. Vereinfacht gesagt stellen wir seit 1970 weltweit ungefähr alle acht Monate eine neue Infektionskrankheit fest.

Umso wichtiger ist es, dass solche viralen Spill Over besser gescreent und gemonitort werden – bevor es zum Flächenbrand kommt.

Denn das Spektrum an Konsequenzen für die Wirtschaft, insbesondere die Landwirtschaft und daran gekoppelt die Lebensmittelversorgung und -sicherheit, ist unfassbar breit. Und wo der Staat keine Haftung übernimmt, wie wir das bei BSE vor einigen Jahren vom Bundesgericht bestätigt bekommen haben, stellt sich die Frage nach einem möglichen Versicherungsschutz. Die Legitimation der Versicherungsbranche gründet stark auf der Erwartung der Gesellschaft, sich mit moderatem Aufwand gegen grösstmögliche Risiken schützen zu können. Die Zeichen der Zeit könnten in Zukunft so stehen, dass diese Legitimation zumindest partiell unter Druck geraten wird. Darauf sollte die Branche mit neuen, innovativen Lösungen und Produkten antworten.

Vielen Dank.